

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2815

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2815



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNG VOM 27. SEPTEMBER 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative



Darum braucht es ein NEIN

Die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) verlangt das Ende der Personenfreizügigkeit. Diese gehört zu den bilateralen Verträgen I mit der EU, die nicht einzeln gekündigt werden können. Wird die Initiative angenommen, verliert das Exportland Schweiz per Ende April 2022 seine Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Ein Plan B ist nicht in Sicht.



«Ich sage NEIN zu einer KMU-schädlichen Europapolitik, die auch den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz aufs Spiel setzt!»

Samuel Schmid
Alt-Bundesrat

Liebe Bernerinnen und Berner

Die Kündigungsinitiative ist so radikal wie keine andere europapolitische Vorlage bisher. Sie will die Schweiz isolieren, was Gift für den Wirtschaftsstandort Bern und für uns alle ist.

Im Kanton Bern sind über 99 Prozent der Betriebe klassische KMU, sie sind das Rückgrat und das Herz unserer Wirtschaft. Unser Wohlstand und unsere Arbeitsplätze hängen davon ab, dass unsere Unternehmen heute und auch morgen Zugang zu möglichst vielen Ländern auf der ganzen Welt haben und nicht isoliert sind. Wir brauchen weiterhin Marktzugang und den Erfahrungsaustausch.

Ich habe mich stets aus vollster Überzeugung für eine offene und vernetzte Schweiz und



Exporte Bern

So viel exportiert der Kanton Bern jährlich. Dieser Erfolg ist durch die Kündigungsinitiative gefährdet.

6,9 Mrd. CHF
insgesamt

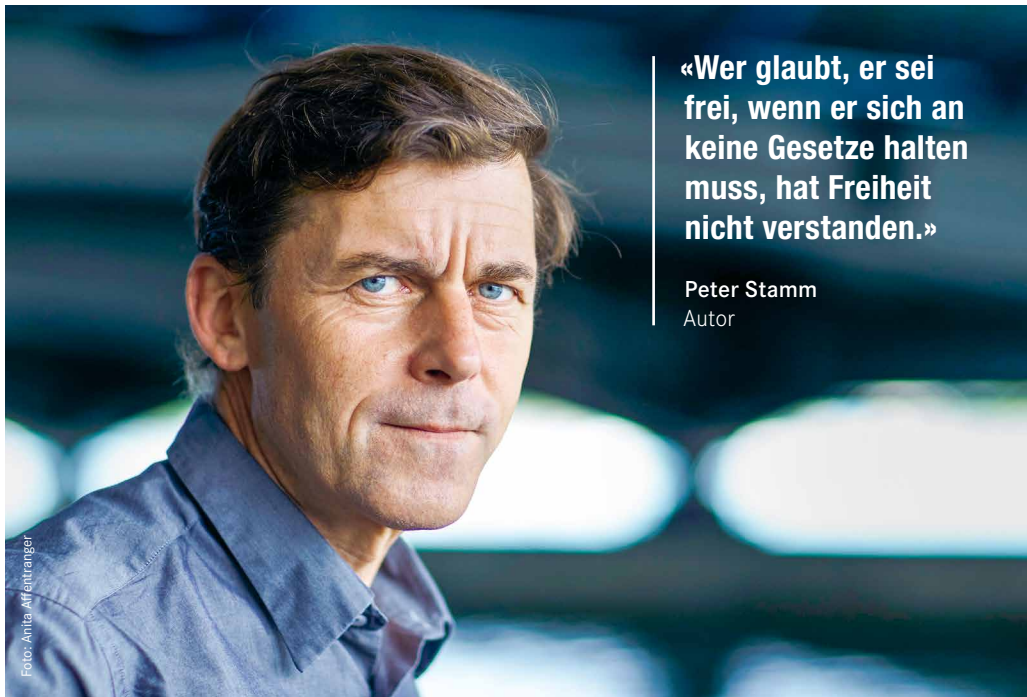
679661 Tonnen
Waren

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2019

die bilateralen Verträge eingesetzt. Die Kündigungsinitiative ist in meinen Augen ein zerstörerischer und kopfloser Angriff auf die Bilateralen I, und das ohne «Plan B». Die Kündigungsinitiative stellt aber nicht nur unsere wirtschaftlichen Vorteile, sondern auch unsere persönliche Freiheit aufs Spiel: Dank der Personenfreizügigkeit können wir nach der Corona-Krise wieder überall in Europa lernen, leben und arbeiten sowie Know-how erwerben, und das soll auch so bleiben!

Liebe Bernerinnen und Berner, nur mit einem deutlichen NEIN am 27. September können wir alle gemeinsam das Erfolgsmodell Schweiz stärken – ich zähle auf Sie!

Die Personenfreizügigkeit ist wichtig für die Schweiz



«Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.»

Peter Stamm
Autor

Als junger Mann glaubte ich, Besitz nehme mir Freiheit, mache mich unbeweglich, deshalb lebte ich in möblierten Zimmern. Auch eine feste Beziehung, fürchtete ich, könnte mir meine Freiheit nehmen, Kinder sowieso.

Inzwischen habe ich gelernt, dass Freiheit eine Geisteshaltung ist, die nicht bedroht wird von der Verantwortung, die ich trage. Und die nicht eingeschränkt wird von den Gesetzen, an die ich mich halte. Wer Teil einer Gemeinschaft sein will, muss sich an ihre Regeln halten, das gilt in der Familie, das gilt im Staat

und das gilt auch in der Weltgemeinschaft. Meine Identität ist davon nicht bedroht.

Die Freiheit, nach der wir streben sollten, ist geistige Freiheit, Bewegungsfreiheit, die Freiheit als Studierende, Künstler und Wissenschaftlerinnen zusammenarbeiten zu können über Grenzen hinweg. Dass wir dort so gut geschützt sind wie zu Hause, verdanken wir internationalen Abkommen. Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Regeln und Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.

Kurz befragt



Dina Pomeranz
Wirtschaftswissenschaftlerin und Assistenzprofessorin an der Universität Zürich

Von welchen Vorteilen profitieren Schweizer Forschende dank des Forschungsabkommens mit der EU? Die Teilnahme an den Förderprogrammen der EU finanziert viele wichtige Forschungsprojekte und macht die Schweiz für international führende WissenschaftlerInnen attraktiver.

Wie spüren Sie diese Vorteile im Forschungsalltag? Durch «Horizon 2020» wurde mir ein Forschungsbeitrag von gut einer Million Euro zugesprochen. Dies erlaubte es mir, mein Team substanziell auszubauen, verlieh meiner Forschung enormen Aufschwung und internationale Anerkennung.

Welche Auswirkungen hätte ein Wegfall des Forschungsabkommens? Wenn Schweizer Unis nicht mehr in der «Europa League der Forschung» mitspielen könnten, riskieren wir, Finanzierung, Reputation, Innovationskraft und Spitzenleute zu verlieren.

Binnenmarkt bringt Mehrwert

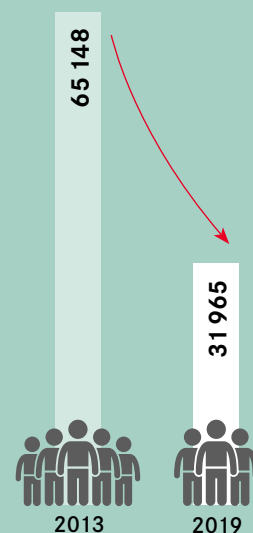
Das durchschnittliche jährliche Einkommen pro Kopf fällt dank dem Binnenmarkt um 2914 Euro höher aus.



Quelle: Mony / Ponattu (2019); Ökonomische Effekte des EU-Binnenmarkts in Europas Ländern und Regionen

Zuwanderung weiterhin sehr tief

Die Nettozuwanderung der EU- und EFTA-Staatsangehörigen ist deutlich rückläufig und hat sich seit 2013 mehr als halbiert.



Quellen: BFS / SEM (2020)

Die Bilateralen sind essenziell für Sonnenbräu

Schweizer KMU wie die Sonnenbräu AG in Rebstein (SG) profitieren deutlich von den Bilateralen. Die Kündigungsinitiative setzt diese Vorteile nun aufs Spiel.

Die internationale Vernetzung hat Grenzregionen wie das St. Galler Rheintal stark gemacht. Sie profitieren täglich vom regen Austausch mit ihren direkten Nachbarn. Gemäss Claudia Graf, deren Brauerei seit 1891 das beliebte Sonnenbräu produziert, haben die Bilateralen den exportorientierten Wirtschaftsraum Rheintal zu dem gemacht, was er heute ist.

Das gelte unter anderem für die Personenfreizügigkeit, die es ermögliche, überall in Europa zu leben, zu arbeiten und sich weiterzubilden. «Für die Ausbildung zum Braumeister ist dies ein entscheidender Vorteil, denn diese wird in der Schweiz nicht angeboten», erklärt Graf. Wer den Beruf erlernen will, muss zwingend ins benachbarte Ausland ausweichen.

Die Schweizer Brauereien leiden seit Jahren unter einem Fachkräftemangel, vor allem bei Brauern. Ohne Personenfreizügigkeit wäre die Stellenbesetzung noch deutlich schwieriger.

Die Bilateralen sind eine 18-jährige Erfolgsgeschichte. Gerade jetzt, wo die Wirtschaft unter den Folgen der Corona-Krise leidet, wäre es verantwortungslos, diese Vorteile



NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

«Nur mit den Bilateralen kann unsere Wirtschaft zu alter Stärke zurückkehren.»

Claudia Graf
Geschäftsführerin der Sonnenbräu AG,
Braumeisterin

zu kippen. Für Graf ist klar: «Die Kündigungsinitiative ist das Letzte, was Unternehmen wie die Sonnenbräu jetzt brauchen. Sie verdient ein klares Nein.»

Kein Plan B in Sicht

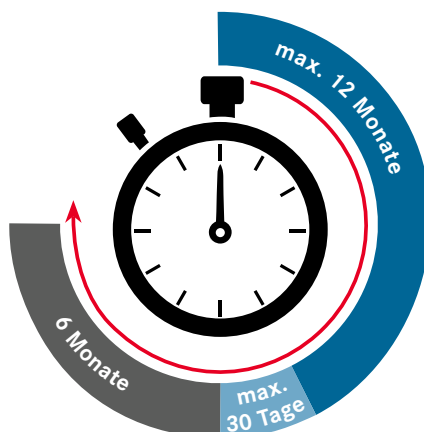
Nach einem Ja zur Kündigungsinitiative fallen spätestens Ende April 2022 die ganzen Bilateralen I weg. Diese Frist reicht niemals, um mit der EU – unserer wichtigsten Handelspartnerin – eine befriedigende neue Lösung auszuhandeln.

Ein Freihandelsabkommen kann die Bilateralen I nicht ersetzen. Ein solches regelt weder, dass Schweizer Produktstandards den europäischen gleichwertig sind, noch den grenzüberschreitenden Bahn-, Strassen- und Luftverkehr und garantiert auch keine Teilnahme an Forschungsprogrammen.

Fazit: Es gibt keine gute Alternative zu den Bilateralen I.

Die Uhr tickt!

✗ 27. September 2020:
Die Kündigungsinitiative wird angenommen.



✗ Ende April 2022:
Die Schweiz steht ohne Bilaterale I da.

■ Die Kündigungsfrist der Bilateralen I läuft.

■ Der Bundesrat versucht auf dem Verhandlungsweg zu erreichen, dass das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit ausser Kraft gesetzt wird.

■ Der Bundesrat kündigt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit.



«Ich sage NEIN zu einer isolationistischen und KMU-schädlichen Europapolitik am 27. September!»

Toni Lenz
Präsident Berner KMU



«Ich sage NEIN zur Abschottung der Schweizer Bildungslandschaft und unseres Arbeitsplatzes!»

Christian Wasserfallen
Nationalrat FDP



«NEIN zum zerstörerischen und kopflosen Angriff ohne Plan B auf die Bilateralen!»

Kathrin Bertschy
Nationalrätin glp



«In global unsicheren Zeiten sind stabile Beziehungen zur EU als wichtigste Handelspartnerin unverzichtbar.»

Béatrice Lüthi
Lüthi-Aufzüge AG, Präsidentin WVO



«NEIN zu einer isolierten Schweiz am 27. September. Auch wir Landwirte sind auf die Personenfreizügigkeit angewiesen!»

Heinz Siegenthaler
Nationalrat BDP



«Die Folgen der radikalen Initiative sind gravierend – für den ohnehin schon gebeutelten Tourismus im Kanton Bern und für die ganze Schweiz!»

Eveline Neeracher
Präsidentin GastroBern



«Die bilateralen Verträge mit der EU sind zu wichtig, als dass wir diese leichtfertig mit der Annahme der Kündigungsinitiative aufs Spiel setzen dürfen!»

Hans Stöckli
Ständerat SP



«Mit dem Zugang zum EU-Binnenmarkt finanzieren wir und die anderen 97 000 Exportfirmen Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Ich sage deshalb NEIN am 27. September!»

Eva Jaisli
CEO PB Swiss Tools



Wer sagt NEIN

Bundesrat, Parlament und Kantone, FDP, CVP, SP, Grüne, Grünliberale, BDP, EVP, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Swissmem, Scienceindustries, SwissBanking, swissuniversities, ETH-Rat, Operation Libero, Travail.Suisse, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Unia, hotelleriesuisse, gastrosuisse, Interpharma, Seilbahnen Schweiz, Schweizerischer Versicherungsverband, Courage Civil u.v.m.


Jetzt brieflich abstimmen!

NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

www.kündigung-nein.ch

Bernisches Komitee
«NEIN zur Kündigungsinitiative»
Postfach 1314, 3401 Burgdorf